

Die Alarmglocken hören, Verantwortung wahrnehmen

Klimawandel Projekten zum Klimawandel widmet sich das Fastenopfer «Wir teilen» 2022. Was es mit dem Engagement auf sich hat, zeigten die Organisatoren im Kloster St. Elisabeth.

VON HERIBERT BECK

«Wir haben in den vergangenen Wochen erlebt, wie schnell sich die Bedeutung globaler Themen verschieben kann. Angesichts des Kriegs in der Ukraine sind andere schwerwiegende Probleme der Menschheit in den Hintergrund gerückt», sagte Werner Meier, Stiftungsratspräsident des Fastenopfers «Wir teilen», an der gestrigen Matinee zum Thema «Nationale und globale Energiepolitik». Wie es das Thema des Vortrags schon aufzeigt, war es der Stiftung ein Anliegen, die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken und Herausforderungen in den Mittelpunkt zu stellen. Mit Stefan Salzmann, Co-Präsident der Klima-Allianz Schweiz und Programmverantwortlicher der Schweizer Fastenaktion, konnte ein renommierter Referent gewonnen werden.

«Seit 1990 kann niemand mehr behaupten, nichts vom Klimawandel

zu wissen. Seither existieren Studien, die ihn schwarz auf weiss belegen», sagte Salzmann. Dass er menschengemacht sei und schneller vonstattengehe als je zuvor, stehe ausser Zweifel, wie der Referent mit dem Zitieren eines Prologs aus einem Buch zum Thema aufzeigte. Dieser rechnete die Erdgeschichte auf die Spanne eines Jahres um. Ein Tag macht in diesem Beispiel zwölf Millionen Jahre aus, und es zeigt, dass die Menschen die Erde nur einen Wimpernschlag in dieser Zeit dominiert haben. Demnach wäre Christi Geburt beispielsweise bei 14 Sekunden vor Mitternacht am 31. Dezember einzuordnen. «In den letzten zwei Sekunden des Beispieljahres wäre die globale Bevölkerung von einer auf acht Milliarden Menschen angestiegen. Und in der letzten Sekunde wäre die Menschheit verantwortlich für das Verbrennen eines Grossteils der fossilen Brennstoffe.»

Sich selbst bezeichnete Stefan Salzmann als «bewussten, aber unperfekten Konsumenten». Selbstverständlich sei der Beitrag jedes Einzelnen wichtig, präzisierte er die Aussage. Aber in der Verantwortung seien vor allem jene Staaten, die einen Grossteil der CO₂-Emissionen verursachten. Die Bevölkerung in den ärmeren Ländern und Regionen der Welt, die einen Bruchteil des Ausstosses zu verantworten habe, hätte jedoch keine andere Wahl, als sich anzupassen. Dies gelinge jedoch auch nur bis zu einem gewissen Grad, da Wetterextreme häufiger und intensiver würden.

Noch ambitioniertere Ziele setzen

Um dem Klimawandel noch entgegenzuwirken sei es bereits reichlich spät, betonte Stefan Salzmann. «Dies ist aber kein Grund, um zu resignieren und zu sagen «jetzt ist es ohnehin zu spät», sondern um die Alarmglocken zu hören, Verantwortung wahrzunehmen



Stefan Salzmann referierte am Sonntagmorgen im Kloster St. Elisabeth zum Thema «Globale und nationale Klimapolitik». (Foto: Paul J. Trummer)

men und uns noch ambitioniertere Ziele zu setzen.» Eine Vielzahl von Projekten existieren in diesem Zusammenhang, was die Hoffnung auf das Erreichen der Klimaziele zumindest am Leben hält. Insbesondere zwei davon werden vom Fastenopfer «Wir teilen» unterstützt: eines in Haiti und eines in Madagaskar. Zusammengefasst helfen sie den Menschen vor Ort einerseits durch Anschubfinanzierungen, vor allem aber durch Bildungsförderung. Letztere hilft ihnen dabei, sich und ihre Lebensgrundlage

an die Folgen des Klimawandels anzupassen, fördert aber auch die Chancen auf einen Neustart, sofern eine klimabedingte Migration unausweichlich wird. Zusammen fördern sie die Gesundheit und die Ernährungssicherheit der Menschen in den Projektregionen, tragen aber auch zu Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern bei. Alles Ziele, welche die Stiftung unterstützt.

Ein Gesamtüberblick über die Ziele sowie weitere Informationen für Spendenwillige und Interessierte finden sich unter www.wirteilen.li.